

Anleitung zum Erstellen einer Facharbeit

1. Form

Grundsätzlich sollten einseitig bedruckte Seiten (DIN A4) in Maschinenschrift in einem Schnellhefter ohne Klarsichthüllen abgegeben werden, auch Spiralheftung ist möglich. Die Beschriftung erfolgt grundsätzlich einseitig. Für die Facharbeit gilt die neue Rechtschreibung als verbindlich. Jede Facharbeit wird in zwei Exemplaren abgegeben, das eine dient zur Korrektur, das andere verbleibt als Belegexemplar in der Schule.

Die Seitenzahl von 12-15 Seiten (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis oder Literaturverzeichnis zählen nicht dazu!) sollte nur nach Absprache mit dem Fachlehrer überschritten werden!

Bei der Gestaltung der Seiten sollten Blocksatz, Schriftgröße 12, Schriftart Times New Roman oder Arial (Schriftgröße 11), Zeilenabstand 1,5, Seitenränder (oben/unten je 2,5 cm, links 2,5cm, rechts 4 cm) gelten.

Die Überschriften sind fett und größer (12 bzw. 13) als die verwendete Schriftgröße 11 bzw. 12 zu kennzeichnen.

Zum **äußeren Aufbau** der Facharbeit:

- Deckblatt
- inneres Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- eigentlicher Text der Arbeit mit entsprechenden Kapitelüberschriften
- Literaturverzeichnis
- möglicherweise: Anhang
- Abschlussblatt mit Versicherung der selbstständigen Anfertigung sowie gegebenenfalls der Einverständniserklärung, dass die Arbeit der schulinternen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

2. Deckblatt

Auf dem Deckblatt stehen:

- der Name des Verfassers mit Adresse
- das genaue und vollständige Thema der Arbeit
- die Funktion / Kategorie der Arbeit (z.B.: Facharbeit im Leistungsfach Deutsch)

Beispiel:

<p style="text-align: center;">Titel der Facharbeit: Untertitel</p> <p style="text-align: right;">Vorname und Name Adresse Telefonnummer email Facharbeit</p>
--

3. Inneres Titelblatt

Hierhin gehören:

- der Name der Schule (Mariengymnasium Jever)
- das Schuljahr und die Jahrgangsstufe
- die Kursnummer und das Kursthema
- der Name des Schülers
- das Thema der Arbeit
- der Name des Kurslehrers
- das Datum der Themenstellung (= offizieller Beginn der Arbeitszeit)
- das Abgabedatum



MARIENGYMNASIUM

Beispiel:

Mariengymnasium Jever	
Schuljahr 2014/2015 Jahrgangsstufe Q1 Vorname und Name	
Titel der Facharbeit: Untertitel	
Seminarfach:	
Kursnummer:	
Kurslehrer/in:	
Datum der Themenstellung:	
Abgabedatum:	

4. Inhaltsverzeichnis

Die Seitenzahlen des Deckblatts, des Titelblatts und des Inhaltsverzeichnisses erscheinen weder auf den Seiten noch im eigentlichen Inhaltsverzeichnis.

Das Inhaltsverzeichnis beinhaltet alle Kapitelüberschriften, Unterkapitelüberschriften bis zum Literaturverzeichnis. Auf derselben Zeile wird die Seitenzahl eingetragen, mit der das Kapitel beginnt. Unter Umständen ist es möglich, dass zwei oder mehrere aufeinanderfolgende Überschriften mit derselben Seitenzahl beginnen.

Die Unterkapitel werden im Gegensatz zum Hauptkapitel eingerückt.

Beispiel:

Inhaltsverzeichnis	
1. Einleitung	1
2. Zum allgemeinen wissenschaftlichen Stand	2
3. Planung	3
3.1 Bedingungsanalyse	3
2.1.1 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	3
2.1.2 Organisatorische Rahmenbedingungen	5
3.2 Sachanalyse	6
3.2.1 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	7
3.2.1.1 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	10
3.2.1.2 Charakteristika.....	10
4. Umsetzung	12
5. Fazit	15
6. Literaturverzeichnis	16

5. Zitieren

Es werden prinzipiell zwei Verfahren zum Zitieren von Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten verwendet: Das MLA-Verfahren (s. 5.1) und das Zitieren mit Fußnoten (s. 5.2). Bei beiden Varianten sollte darauf geachtet werden, dass die Quellenangabe weder zu pauschal (beispielsweise durch das Angeben mehrerer aufeinanderfolgender Seiten) noch zu kleinschrittig (beispielsweise durch Mehrfachbelege für einen einzelnen Absatz) erfolgt.

5.1 Zitieren nach dem MLA-Verfahren

Die *Modern Language Association of America* (MLA) ist der wichtigste Berufsverband der USA für Literaturwissenschaftler und Literaturkritiker. Sie hat etwa 30.000 Mitglieder, zumeist Professoren, Doktoranden und andere Akademiker.

Ihre als "MLA Style" bezeichneten Festlegungen zur Verfassung wissenschaftlicher Papiere, etwa zur Gliederung und Zitierweise, sind Grundlage auch vieler Nachbardisziplinen (Bsp. Naturwissenschaften) und werden maßgeblich bei internationalen wissenschaftlichen Veröffentlichungen verwendet.

Sobald – direkt oder auch indirekt – Formulierungen und Passagen aus anderen Texten übernommen worden sind, ist man verpflichtet, diese als Zitate kenntlich zu machen. Andernfalls macht man sich des Plagiats schuldig¹ und erhält für die Arbeit ein Ungenügend! Sowohl wörtliche Zitate bei mehr als **drei** hintereinander verwendeten Wörtern des Autors als auch Umschreibungen der Gedankengänge anderer Autoren müssen gekennzeichnet werden.

5.1.1 Wörtliche Zitate

Hierbei handelt es sich um die wörtlich übernommene Stelle aus einem Text, also bei mehr als drei hintereinander verwendeten Wörtern des Autors. Man gibt also den „Originalton“ des Autors wieder. Sie werden mit doppelten Anführungszeichen („...“) markiert, Zitate in Zitaten mit einfachen Anführungszeichen (‘...’).

Bei allen Zitaten muss die Quelle genau angegeben werden. Dies geschieht nach MLA-Standard im Fließtext (sog. MLA-Style); in Deutschland ist es auch möglich, in Fußnoten zu zitieren (s. Kapitel 5.2). Im MLA-Style sollten allerdings nur weiterführende Hinweise oder (Wort-)Erklärungen in den Fußnoten verwendet werden, auf gar keinen Fall Quellenangaben. Für beide Zitierweisen gilt jedoch, alle zitierten Werke im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit aufzuführen. Im MLA-Style werden Quellenangaben direkt nach dem Zitat in runden Klammern eingefügt. Sie enthalten den Nachnamen des Autors und die Seitenzahl. Zur Verdeutlichung zwei Beispiele:

„Die Entwicklung der Einkommensungleichheit gehört zu den gesellschaftspolitisch bedeutsamen [...] Problemen“ (Geißler 96).

„The continual reference in critical debate to a distinction between structuralism and post-structuralism has several unfortunate effects“ (Culler 28).

¹ Vgl. Urheberrechtsgesetz § 51 UrhG (Stand: 1. Januar 2008).

Falls mehrere Werke eines Autors oder mehrere Autoren mit demselben Namen zitiert werden, so müssen zusätzlich die jeweiligen Titel in einer abgekürzten Version angegeben werden. Er wird vom Namen des Autors durch ein Komma getrennt:

„Structural and thematic values combine in this most profound level of narrative self-analysis“ (Matlack, „Voices“ 352).

Zitate von mehr als drei Zeilen Länge werden eingerückt und nicht in Anführungszeichen gesetzt; in Deutschland ist es zudem üblich, Schrift und Zeilenabstand zu verkleinern.

Beispiel:

Bis zum Mauerbau ziehen mindestens 3,1 Millionen Flüchtlinge und Übersiedler aus der DDR in die Bundesrepublik, dem stehen ca. 470.000 Abwanderungen aus dem Westen in den Osten gegenüber. Zur gleichen Zeit wandern aus der Bundesrepublik über 2 Millionen Menschen nach Übersee aus, überwiegend in die USA, nach Kanada und Australien (Geißler 71).

Alle Veränderungen in wörtlichen Zitaten müssen als solche kenntlich gemacht werden. Hinzufügungen oder Ersetzungen werden in eckige Klammern gesetzt. Auslassungen werden mit drei Punkten markiert. Zur Verdeutlichung einige Beispiele:

„The continual reference in [contemporary] critical debate to a distinction between structuralism and post-structuralism has several unfortunate effects.“

„The continual reference [...] to a distinction between structuralism and post-structuralism has several unfortunate effects.“

Internetquellen werden wie die oben genannten Quellen wiedergegeben. Hier sollte auch der Autor direkt am Satzende in einer Klammer erwähnt werden. Da selten Seitenzahlen vorhanden sind, werden diese weggelassen. Falls der Autor auch unbekannt sein sollte, wird der Name bzw. der Herausgeber der Seite genannt.

Manchmal werden Aussagen von Autoren in anderen Publikationen als direkte Zitate oder als indirekte Zitate verwendet. Um diese ebenso vollständig belegen zu können, sollte in

MARIENGYMNASIUM

Klammern „zitiert nach *Autor Seitenzahl*“ bzw. in einer englischen Arbeit „qtd. in *Autor Seitenzahl*“ hinzugefügt werden.

Ravitch argues that high schools are pressured to act as “social service centers, and they don’t do that well” (qtd. in Weisman 259).

Zitate sollten mit Bedacht verwendet werden und keinesfalls die eigene Argumentation ersetzen. Falls im Original bei wörtlichen Zitaten Rechtschreib- oder Grammatikfehler auftreten sollten, müssen diese übernommen werden, jedoch mit dem Zusatz [sic!] hinter dem entsprechenden Fehler.

5.1.2 Indirekte Zitate

Indirekte bzw. sinngemäße Zitate kommen häufiger als direkte Zitate in wissenschaftlichen Arbeiten vor. Ein indirektes Zitat zeichnet sich dadurch aus, dass eine Aussage eines Autors sinngemäß mit eigenen Worten wiedergegeben wird. Im Gegensatz zu einem wörtlichen Zitat müssen sinngemäße Zitate nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet werden.

Indirekte Zitate und ihre Belegangabe erfolgen ebenfalls im Fließtext:

Derrida entwickelt einige seiner zentralen Ideen in Auseinandersetzung mit Saussure (Culler 97-102).

Bei Zitaten aus Gedichten und Versdramen ist es üblich, nicht die Seitenzahl, sondern die Zeile anzugeben. Um Verwechslungen auszuschließen, wird empfohlen, beim ersten Zitat aus einem Gedicht das Wort „Zeile(n)“ einzufügen. Zitate aus Versdramen bestehen aus Akt-, Szenen- und Zeilenzahl.

„And when a dark ship arrived, / I entered that water“ (Magdaleno Zeilen 12-13).

Meanders „he was never sprung of human race“ zeigt den Respekt der Perser vor Tamburlaines übermenschlichen Zügen (Marlowe 2.4.11).

5.2 Zitieren mit Fußnoten

Sowohl Quellen als auch Darstellungen werden üblicherweise nur bei der ersten Nennung in einer Arbeit vollständig zitiert. Ab der zweiten Nennung eines Titels kann eine Kurzform

verwendet werden, indem lediglich der Nachname verwendet und die Seitenzahl genannt wird, auf die man sich bezieht.

Beispiel:

² Jordan, S. 41. *oder* ² Jordan, S. 41f. *oder* ² Jordan, S. 41-45.

Werden zwei oder mehr unterschiedliche Werke eines Autors verwendet, so reicht der Nachname als Kurzform nicht aus. Es kann dann z.B. ein prägnanter Begriff aus dem Titel als Kurztitel benutzt werden. Die Kurzform, die verwendet wird, um einen Titel zu zitieren, *muss* für den Leser *unverwechselbar* sein, wenn er das entsprechend zitierte Werk im Literaturverzeichnis nachschlägt.

Beispiel für den Fall, dass mehrere Schriften Karl Jordans zitieren:

⁴ Jordan, Heinrich der Löwe, S. 41.

Beginnt die Anmerkung mit einem Wort, so wird dieses groß geschrieben.

nicht: ¹ die Forschung hat sich mit diesem Problem beschäftigt.

oder ¹ vgl. Jordan, S. 41.

sondern: ¹ Die Forschung ... bzw. ¹ Vgl. Jordan, S. 41.

Jede Anmerkung endet mit einem Punkt. **f.** (immer mit Punkt!) bedeutet „folgende“. „S. 40f.“ bedeutet also „S. 40 und 41“. Dagegen bedeutet die Verwendung von **ff.** („fortfolgende“) die Betrachtung mehrerer Seiten. Allerdings ist dies auch ungenau: S. 41ff. kann S. 41-45 ebenso bedeuten wie S. 41-50.

Bezieht man sich in mehreren direkt aufeinander folgenden Anmerkungen auf ein und dasselbe Werk, so wählt man üblicherweise eine Kurzform, indem man statt des Autornamens oder des Titels ein „Ebd.“ (= ebenda) einfügt.

Beispiele:

⁴ Jordan, S. 41.

⁵ Ebd. *oder (bei Verweis auf eine andere Seite)* ⁵ Ebd., S. 60.

6. Literaturverzeichnis

Am Ende der Arbeit werden alle zitierten Quellen in einem Literaturverzeichnis aufgeführt. Die zitierten Werke werden nach dem Nachnamen des (erstgenannten) Autors alphabetisch geordnet.

6.1 Allgemeine Hinweise

Bei Einträgen, die sich über mehr als eine Zeile erstrecken, werden alle folgenden Zeilen eingerückt. Bitte in diesem Kapitel keinen Blocksatz verwenden, sondern „linksbündig“.

Bei den Namen der Autoren werden Ehrentitel („Dr.“, „Sir“) nicht aufgeführt. Bei Werken mit mehr als drei Autoren oder Herausgebern wird nur der erste genannt, gefolgt von „et al.“. Bei anonym veröffentlichten Werken dient der Titel zur alphabetischen Einordnung.

Werden mehrere Werke desselben Autors aufgeführt, so werden diese alphabetisch nach dem Titel geordnet. Der Name des Autors wird nur beim ersten Werk genannt; bei den folgenden Werken wird er durch drei Striche (---) ersetzt.

Es wird nur der im Buch an erster Stelle aufgeführte Verlagsort genannt. Falls dieser verwechselbar oder nicht allgemein bekannt ist, sollte er durch genauere, regionale Angaben spezifiziert werden („Ithaca, NY“, „Frankfurt/M.“).

Titel von Monographien, Sammelbänden, Zeitschriften, Filmen und Kunstwerken werden kursiv gesetzt; Titel von Artikeln, Aufsätzen, Gedichten und Kurzgeschichten in Anführungszeichen. Kursivsetzung wird außerdem für fremdsprachige Wörter verwendet.

Bei Internetseiten muss in jedem Fall das Datum angegeben werden, zu dem die Seite aufgerufen wurde. Weitere bibliographische Informationen werden angegeben, soweit sie auf der Seite erhältlich sind.

Gängige Abkürzungen:

- kein Autor bekannt: Anon.
- kein Erscheinungsort (*sine loco*): [s. l.]Achtung: wenn ein Verlag angegeben wird, ist auch der Ort bekannt oder doch zu ermitteln!
- kein Erscheinungsdatum (*sine dato*): [s. d.]
- keine Seitenzahlen (*sine pagina*): beziehungsweise [s. p.]
- Andrew Boorde, *The Fyrst Boke of the Introduction of Knowledge*, London [s.d.: 1555?].

6.2 Unterteilung des Literaturverzeichnisses

BÜCHER UND MONOGRAPHIEN²

Nachname, Vorname. *Titel*. Ort: Verlag, Jahr.

Culler, Jonathan. *On Deconstruction: Theory and Criticism after Structuralism*. Ithaca, NY: Cornell UP, 1982.

Faulkner, William. *Flags in the Dust*. New York: Vintage, 1974.

---. *Light in August*. New York: Vintage, 1987.

Genette, Gérard. *The Architext: An Introduction*. Übers. Jane E. Lewin. Berkeley: U of California P, 1992.

Marlowe, Christopher. *Tamburlaine the Great*. Teil 1. Hg. John D. Jump. Lincoln, Nebr.: U of Nebraska P, 1967.

SAMMELBÄNDE

Nachname, Vorname, Herausgeber (Hgg.). *Titel*. Auflage/Band. Ort: Verlag, Jahr.

Baym, Nina, et al., Hgg. *The Norton Anthology of American Literature*. 6. Aufl. 5 Bde. New York: Norton, 2003.

Geppert, Hans Vilmar und Hubert Zapf, Hgg. *Theorien der Literatur*. Bd. 1. Tübingen: Francke, 2003.

PUBLIKATIONEN IN SAMMELBÄNDEN

Name, Vorname. „Titel des Aufsatzes“. *Titel des Sammelbandes*. Herausgeber (Hgg.) Vorname Nachname. Ort: Verlag, Jahr. Seitenzahlen des Artikels.

Hassan, Ihab. „Toward a Concept of Postmodernism“. *A Postmodernism Reader*. Hgg. Joseph Natoli und Linda Hutcheon. Albany: State University of New York Press, 1993. 273-286.

² Monographie = Buch von einem Autor

MARIENGYMNASIUM

Magdaleno, Rita. „The Leaving“. *¡Floriculto Si!: A Collection of Latina Poetry*. Hgg. Bryce Milligan, Mary Guerrero Gilligan und Angela de Hoyos. New York: Penguin, 1998. 157.

Nabokov, Vladimir. *Pnin. The Portable Nabokov*. Hg. Page Stegner. New York: Viking, 1968. 362-512.

ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN

Name, Vorname. „Titel des Artikels“. *Name der Zeitschrift* (Jahreszahl): Seitenzahlen.

Appel, Alfred, Jr. „The Art of Nabokov’s Artifice“. *Denver Quarterly* 3 (1968): 25-37.

Matlack, James H. „The Voices of Time: Narrative Structure in *Absalom, Absalom!*“. *Southern Review* 15 (1979): 333-54.

ARTIKEL IN ZEITUNGEN UND MAGAZINEN

Name, Vorname. „Titel des Artikels“. Zeitung Datum, Seitenzahlen.

Bisky, Jens. „Seit zehn Jahren zu innovativ: Eine Jubiläumsfeier am Zentrum für Literaturforschung“. *Süddeutsche Zeitung* 19. Mai 2006, 18.

Peterson, Peter G. „Public Diplomacy and the War on Terrorism“. *Foreign Affairs* Sept./Oct. 2002: 74-94.

ARTIKEL IN LEXIKA

„Schlagwort bzw. Eintrag“. *Name des Lexikons*. Auflage. Jahreszahl.

„Deconstruction“. *The Oxford English Dictionary*. 2. Aufl. 1989.

Schulz, Dieter. „Emerson, Ralph Waldo“. *Metzler Lexikon amerikanischer Autoren*. Hgg. Bernd Engler und Kurt Müller. Stuttgart: Metzler, 2000.

BUCHSERIEN

Middeke, Martin. *Die Kunst der gelebten Zeit: Zur Phänomenologie literarischer Subjektivität im englischen Roman des ausgehenden 19. Jahrhunderts*. Text und Theorie 1. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2004.

DISSERTATIONEN

Name, Vorname. *Titel*. Diss. Name der Universität, Jahreszahl, Ort: Verlag, Jahreszahl.

Zapf, Hubert. *Der Roman als Medium der Reflexion: Eine Untersuchung am Beispiel dreier Romane von Saul Bellow (Augie March, Herzog, Humboldt's Gift)*. Diss. Univ. Paderborn, 1980. Europäische Hochschulschriften 14. Frankfurt/M.: Lang, 1981.

REZENSIONEN

Pizer, Donald. Rez. von *Stephen Crane in Transition: Centenary Essays*, Hg. Joseph Katz. *Studies in the Novel* 5.2 (1973): 261-62.

Svensson, Per. „Vom Glück der Mittelklasse“. Rez. von *Saturday*, von Ian McEwan. *Süddeutsche Zeitung* 30. Apr./1. Mai 2005: 20.

INTERNETSEITEN

Name, Vorname. „Titel“. *Name der Seite/Zeitschrift*. Erstellungsdatum der Seite. Datum des letzten Zugriffs <vollständige Adresse (URL)>.

Flade, Florian und Martin Lutz. „Verfassungsschutz warnt vor radikalen Islamisten“. *Die Welt* 17. Juli 2012. 17.Juli 2012
<<http://www.welt.de/politik/deutschland/article108316154/Verfassungsschutz-warnt-vor-radikalen-Islamisten.html>>.

FILME

Filmtitel. Regisseur (Reg.) Vorname Name. Namen der Hauptdarsteller (Darst.). Studio, Jahreszahl.

8 Mile. Reg. Curtis Hanson. Darst. Eminem, Kim Basinger, Brittany Murphy. Universal, 2003.

KUNSTWERKE

Name, Vorname. *Titel des Kunstwerkes*. Museum, Ort.

Courbet, Gustave. *Das Atelier des Künstlers*. Musée d'Orsay, Paris.

7. ERKLÄRUNG

Um bei einem möglichen Plagiatsverdacht rechtlich vorgehen zu können, muss jede Arbeit am Ende auf einer separaten Seite folgenden Zusatz tragen:

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle wörtlich oder sinngemäß den Schriften anderer entnommenen Stellen habe ich unter Angabe der Quellen kenntlich gemacht. Dies gilt auch für beigefügte Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und dergleichen.

Mir ist bewusst, dass ich mich im Falle einer unbeabsichtigten oder vorsätzlichen Missachtung durch den fehlerhaften Umgang mit Quellen unter Umständen strafbar mache und die vorliegende Arbeit mit „ungenügend“ bewertet wird. Mir ist bewusst, dass meine Arbeit mittels geeigneter Software auf Plagiate durchsucht werden kann.

Jever, den
Unterschrift

Ebenso gehört, sofern sie erteilt wird, die Einverständniserklärung hierher, dass die Arbeit von der schulinternen Öffentlichkeit eingesehen werden darf.

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis, dass diese Facharbeit der schulinternen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Jever, den
Unterschrift

Vorlagen für die Erstellung:

Gibaldi, Joseph. *MLA Handbook for Writers of Research Papers*. 6. Aufl. 2003.

Reitemeier, Frauke. Merkblatt zum Erstellen bibliographischer Angaben (MLA). 29.09.2012. <<http://www.uni-goettingen.de/de/199044.html>>.

Zapf, Hubert. *Stylesheet Amerikanistik*. 29.09.2012. <<http://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/anglistik/amerikanistik/downloads/>>.

Erstellt von Holger Kiesow, ergänzt durch Ralf Boës (Stand: August 2017)